

## Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

### Betreff

**Annahme einer Schenkung für das Museum Ludwig  
hier: Schenkung von Werken des Künstlers Danh Vö**

### Beschlussorgan

Rat

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Ausschuss Kunst und Kultur	22.09.2015
Rat	22.10.2015

### Beschluss:

Der Rat der Stadt Köln nimmt die Schenkung von zwei Werken des Künstlers Danh Vö mit großem Dank an.



pier kalligraphieren. Zu lesen ist die Passage, in der sich eine der Stiefschwestern von Aschenputtel ein Stück ihrer Ferse abschneidet, um in den verheißungsvollen Schuh hinein zu passen um somit Königin zu werden.

Die Arbeit, die in verschiedenen Textpublikationen über den Künstler als beliebtes Referenzwerk fungiert, erweist sich auch in dieser Ausstellung als Knotenpunkt der Bezüge auf seine persönliche Biografie und seine konsequente Auseinandersetzung mit Themen der Migration und Fragen der Identität. Darüber hinaus entfaltet sie jedoch im Dialog mit den weiteren Arbeiten wie auch mit Peter Hujars Fotografien in der Ausstellung neue Interpretationsebenen und fügt sich bemerkenswert elegant und allegorisch in das offene Assoziationsgeflecht ein. Gleichwohl verführt die Arbeit leicht zu interpretatorischen Kurzschlüssen, versucht man, Analogien zu knüpfen zwischen der Verwandlung des farblosen, geächteten Aschenputtel zur schillernden Königin und dem rasanten Aufstieg des international überaus erfolgreichen Künstlers Danh Vĩ, der einst im Alter von vier Jahren als Bootsflüchtling vor der Küste Vietnams von einem Schiff der Maersk-Reederei aufgenommen wurde und im Zuge dessen die dänische Staatsbürgerschaft erhielt. Wenngleich die Referenz zu Themen der Migration oder auch zur eigenen Geschichte offenkundig ist, konstatierte der Künstler bereits in verschiedenen Interviews, es sei nicht das Aschenputtel, mit dem er sich identifiziere, vielmehr mögen es ihre „bösen Schwestern“ sein, die bluten und Opfer bringen zugunsten der Anpassung und des Aufstiegs. Die disziplinierende und unterdrückende Moral des Märchens hingegen – Sei bescheiden, brav und fleißig, und Du wirst mit Glück, Freiheit und Reichtum belohnt – vergleicht der Künstler hinsichtlich der Opfer, die Migranten bringen, um hineinzupassen in neue soziale, kulturelle und ökonomische Systeme, vielmehr mit dem Erfolgsversprechen der Lotterie. Schließlich seien Konflikte und Probleme beim Versuch, sich anzupassen, ebenso unvermeidbar, wie Schmerz und Opferbringung.

Hier geht es nicht nur um die vielfältigen Versprechen von Freiheit durch Anpassung, sondern auch um Fragmentierung von Körpern, die den Besucherinnen und Besuchern ebenso in nahezu allen Arbeiten der Ausstellung in verschiedenen Kontexten begegnet. So ist es beispielsweise kein Zufall, dass Danh Vĩ seine Arbeit „Pantoffel“ in der aktuellen Ausstellung im Zwischengeschoss präsentiert – gegenüber der Balustrade, die den Blick auf die Arbeit „We the People, Armpit“, das Fragment seines maßstabsgetreuen Nachbaus der New Yorker Freiheitsstatue, freigibt.

Die kalligrafischen Schriftzüge seines Vaters sind seit 2009 ein wiederkehrendes Element im Werk von Danh Vĩ. Dieser, so Danh Vĩ, sei in einfachen vietnamesischen Verhältnissen als Kalligraf ausgebildet worden, doch lernte trotz seiner schönen Handschrift nie, in westlicher Schrift zu schreiben. „Es gab nie Verwendung für sein Talent, und genau diese Frage, wer in einer Gesellschaft bestimmt, was nützlich oder nutzlos ist, bildet den Kern vieler meiner Arbeiten.“ (Danh Vĩ im Interview mit Michael Kohler, 17.8.2015)

Die Schenkung der Arbeit in diesem Jahr 2015 ist nicht nur durch die Bezüge zu einem der wohl bestbekanntesten Werke deutscher Kultur, dem Grimm-Märchen, sondern vor allem auch in Hinblick auf die aktuelle Flüchtlingssituation und -politik eine enorme Bereicherung für die Sammlung des Hauses.

### **Untitled, 2015**

Bei dieser Arbeit von Danh Vĩ handelt es sich um eine Zeichnung, die sein Vater Phụng Vĩ während des Aufbaus im Museum Ludwig zum Anlass der Schenkung anfertigte, jedoch nicht Teil der Ausstellung war.

Der feine, mit Bleistift auf Papier kalligrafierte Satz „Shove it up your ass you faggot“ stammt aus dem Hollywood-Horrorfilm „Der Exorzist“ von 1973, den der Künstler mit nur sieben Jahren erstmals sah und der vor allem für seine jüngste künstlerische Praxis eine wichtige Inspirationsquelle bildet. Nicht nur die Ausstellung im Museum Ludwig, sondern auch eine ganze Reihe jüngerer Arbeiten, die in diesem Jahr (2015) entstanden sind, tragen Titel, die sich als dämonische Zitate aus dem Film erweisen.

Die zentrale filmische Idee der Transformation eines einst braven, jungen und dann vom Teufel besessenen 12-jährigen Mädchen fasziniert Danh Võ in vielerlei Hinsicht: Der krude Missbrauch wie auch die radikale Transformation von Sprache, der Verlust der Kontrolle über den eigenen Körper wie auch über die Balance zwischen Körper und Geist oder das eigene Sendungsbewusstsein lassen sich in verschiedenen Perspektiven auf sein um Migration, Kolonialismus, Identitäten kursierendes Werk ausdeuten.

Darüber hinaus hält sich Danh Võ Hollywood als anerkannte gesellschaftliche Instanz und Institution in gewisser Weise als Schutzschild und Rechtfertigung für die grotesksten, obszönsten, brutalsten Äußerungen vor. In der kontrapunktischen Setzung der niederträchtigen schwulenfeindlichen Beschimpfungen im feinsten und ästhetisch überaus anmutigen kalligrafischen Schriftbild kulminiert der Gewissenskonflikt zwischen Lust und Schuld, nicht nur in Hinblick auf seine Erfahrungen als katholisch erzogener homosexueller Mann, sondern ebenso möglicherweise auch als ironischer Kommentator auf die Begehrlichkeiten des Kunstbetriebs.

Die Werke *Pantoffel* (2012) und *Untitled* (Shove it up to your ass, you faggot) (2015) von Danh Võ haben einen Gesamtwert von 135.000 Euro.

Mit der Annahme der Schenkung sind keine Auflagen verbunden.